

## Kulturelle Praxis und die Produktion des städtischen Raums.

### Am Beispiel autonomer Kulturzentren

Vortrag von [Xenia Kopf \(Salzburg\)](#), KU Linz, 19.12.2017, 16.00 Uhr

In Städten entstehen immer wieder Orte, die ihre ursprüngliche Nutzung, Funktion und Deutung verloren haben und ‚zur Diskussion‘ stehen. An diesen urbanen Transformationsräumen lässt sich gut beobachten, wie kulturelle Praxis städtische Räume (mit-) konstituiert und gestaltet: In den Um- und Nachnutzungsprozessen spielen Kunst und Kultur häufig eine wichtige Rolle, sei es in Form ‚kulturalisierter Stadtentwicklungsstrategien‘ oder in Form von Graswurzel-Bewegungen mit dem Ziel der Schaffung autonomer Kulturräume.

Um dieses Phänomen konzeptuell zu fassen, bieten sich relationale Raum-Begriffe an: Diese Konzepte heben insbesondere die Prozesshaftigkeit des Raums und die Bedeutung von Praxis für seine Konstitution hervor. Sie bleiben jedoch auf Grund ihrer raumsoziologischen Grundierung vage, was die kulturelle Dimension von Raum betrifft. In kunstwissenschaftlichen Diskursen zu kulturellen Praxen und der Stadt kommt wiederum zumeist ein statischer Behälterraum-Begriff zur Anwendung, wenn es etwa um Kunst oder Kultur *im* Stadtraum oder im öffentlichen Raum geht. Aus einer kulturwissenschaftlichen Perspektive auf die Stadt müssen jedoch auch die kulturellen Praxen als gleichwertige Elemente von Prozessen der Raumkonstitution betrachtet werden. Als Bindeglied bietet sich hier der Begriff des Performativen an, im Sinne einer Bedeutungskonstitution im konkreten Praxisvollzug.

Basierend auf dem Vorschlag, die Stadt in diesem Sinne als performativen Raum zu denken, arbeitet die Vortragende an einem Forschungsprojekt zu autonomen Kulturzentren in Europa. Neben einer qualitativen Einzelfallstudie zur Arena Wien 1976 untersucht sie u.a. mittels narrativer Interviews, Walks & Talks und teilnehmender Beobachtung eine Reihe von gegenwärtigen Bezugsfällen (z.B. Gängeviertel Hamburg, Rog Ljubljana). Ziel ist, basierend auf dem Nachvollzug konkreter Raumproduktionsprozesse, die Entwicklung eines kulturwissenschaftlichen Verständnisses von städtischem Raum, das die kulturelle Dimension adäquat integriert.